

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die dreispaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfang der dreispaltigen Corpusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 10.

Wittwoch, den 13. Januar 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Zu unserer großen Freude können wir im Anschluß an unsere Publikationen vom 7. und 8. d. Mts. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Schenkungen für die künstlerische Ausgestaltung des Stadttheaters sich nun bereits auf die Gesamtsumme von 17,000 Mart belaufen.

- 1. von Herrn Banquier Lehmann 4000 M.
- 2. von Herrn Kaufmann Koebke sen. 2000 "
- 3. von Herrn Kommerzienrat Dehne 6000 "
- 4. von Herrn Fabrikbesitzer Kühner 5000 "

Die Herrn Lehmann und Koebke haben uns die Verwendung der von ihnen geschenkten Beträge überlassen, Herr Kommerzienrat Dehne will mit seiner Schenkung einen künstlerischen Hauptvorzug stiften, Herr Kühner hat sich vorbehalten, den von ihm zu stiftenden Kunstgegenstand zu bezeichnen.

Für die hervorragende Betätigung ihres Gemeinnes sprechen wir den Gehobenen hiermit unsern aufrichtigsten Dank aus.

Halle a. S., den 12. Januar 1886.

Der Magistrat.  
Staudt.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammtabelle in der Stadt Halle a. S. betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des No. 23 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1875 haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. bis ult. Januar alljährlich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammtabelle anzumelden und die Anmeldung in jedem Jahre zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über das Militär-Verhältnis getroffen worden ist. Von der Wiederholung dieser Meldungen bleiben nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum hiervon durch die Erlass-Behörden entbunden worden sind, z. B. die mit Ausstand versehenen einjährigen Freiwilligen.

Aus Grund dieser Bestimmungen werden die Militärpflichtigen in hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, sich in nachbezeichneter Reihenfolge in dem Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer No. 7, in den Vormittags-Büreaustunden von 8 bis 1 Uhr pünktlich zur Stammtabelle anzumelden.

1. Am Freitag den 15. Januar cr. sämtliche Rekruten aus dem Jahrgange 1883 und die früher geborenen, deren Verhältnis noch nicht geregelt ist.
2. Die 1864 geborenen in folgender Reihenfolge:
  - a) am Sonnabend den 16. Januar cr. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A—H
  - b) am Montag den 18. Januar cr. von I—R.
  - c) am Dienstag = 19. = = = S—Z
3. Die 1865 geborenen:
  - a) am Mittwoch den 20. Januar diejenigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—H beginnen,
  - b) am Donnerstag den 21. Januar cr. von I—O.
  - c) am Freitag den 22. Januar cr. = P—S.
  - d) am Sonnabend den 23. Januar cr. = T—Z.
4. Die 1866 geborenen:
  - a) am Montag den 25. Januar diejenigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A—G beginnen,
  - b) am Dienstag den 26. Januar von H—L.
  - c) am Mittwoch den 27. Januar = M—R.
  - d) am Donnerstag den 28. Januar = S—V.
  - e) am Freitag den 29. Januar = W—Z

Die im Jahre 1866 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben die Geburts- resp. Taufschneide, die der älteren Jahrgänge die Zeugungs- und Gestaltungs-schneide, sofern dieselben nicht schon hier deposited sein sollten, bei der Anmeldung vorzulegen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mart oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- oder Bräuerherren der Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die letzteren auf die vorstehenden Anordnungen aufmerksam zu machen event. in Fällen der Abwesenheit derselben die Anmeldung selbst zu bewirken und hierbei den zeitigen Aufenthaltswort anzugeben.

Schließlich werden diejenigen der 1866 geborenen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst noch nachzuweisen beabsichtigen, darauf hingewiesen, daß diese Geheiß unter Beiliegung der vorgeschriebenen Akte bis spätestens zum 1. Februar cr. bei der königlichen Prüfungs-Kommission für einjährige Freiwillige zu Verlesung anzubringen sind.

Halle a. S., den 3. Januar 1886.  
Der Civil-Vorstand  
der Erlass-Kommission der Stadt Halle a. S.  
gez. Staudt, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Wegen Revision des verfallenen Pfandlagers wird die Einlösung und Erneuerung der im IV. Quartale 1884 verzeigten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 50141 bis 61252 tragen und worüber die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt und mit einem Kreuz von gleicher Farbe versehen sind, von Dienstag den 12. bis Donnerstag den 14. d. Mts. ausgesetzt, alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu der am 11. Februar d. Js. beginnenden Auktion fortgesetzt.

Halle a. S., den 9. Januar 1886.

Das Reichamt der Stadt Halle.

## Coaks - Offerte.

Prima Gaskohlen-Coaks 80 Pfg., Prima Wasch-Coaks 70 Pfg. das Hektoliter ab Anstalt am Hafen und Kranenstraße.

Die Verwaltung  
der städtischen Gas- und Wasserwerke.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 12. Januar.

\* Man schreibt uns aus Berlin:

Der Laie hat oft genug Gelegenheit, sich zu wundern, wie viel Schreiberlein der Rechtsgelehrte, der Bureaukrat machen muß, wo der einfache gesunde Menschenverstand die Geschichte mit ein, zwei Worten ebenso gut, wenn nicht gar besser erledigt. Freilich hat, wenn man Alles von allen Seiten überlegt, wahrscheinlich der Laie nur von seinen einseitigen Standpunkte Recht, und Alles hat seine „richtige Konfusion.“ Mit den Parlamenten geht es uns Bürgern nicht eben so. Was werden da für Reden, Beratungen, Abstimmungen gehalten und vorgenommen, oft wo es sich um die einfache Angelegenheit handelt. Der Nordsee-Kanal ist seit Jahrzehnten ein Wunsch, seit langer Zeit ein Bedürfnis. Alle Welt in Deutschland findet das Projekt vernünftig, billigt es. Alle politischen Parteien sind mit dem Vorhaben, den Kanalbau auszuführen, einverstanden, die Redner aller Parteien stehen dem Projekte sympathisch gegenüber, aber die Vorlage muß noch erst von einer einundzwanzigkiedrigen Kommission verhandelt werden, weil sie nicht genügend motiviert ist, weil nicht Alles seine „richtige Konfusion“ hat. Der Einwand, den namentlich der freisinnige Abg. Brömel sehr ausführlich und gut motiviert, ist zweifellos berechtigt, weil nicht nur die Ueberweisung der Vorlage zur kommissionarischen Vorberatung, sondern auch ganz besonders die Neben-jogar konservativer Redner beweisen, welche die Ansicht des Abg. Brömel mehr oder minder theilten. Es muß eben in parlamentarischen wie in juristischen Sachen Alles seine „richtige Konfusion“ haben.

Der Haupteinwand ist der, daß Graf Moltke einmal die strategische Bedeutung des Kanals nicht so hoch ansieht wie die Bedeutung einiger Schiffe. Im Jahre 1873 sagte Moltke, „wenn wir einmal 50 Millionen Thaler ausgeben wollten um den verschiedenen Theilen unserer Flotte die Möglichkeit einer Vereinigung zu geben, so halte ich es für nützlich, zunächst diese Summe dazu zu verwenden, um die Westflotte selbst zu vermindern und unsere Flotte auf einen höheren Grad zu bringen.“ Diese Aeußerung wäre sehr praktisch, sehr vernünftig, auch wenn sie nicht einen Moltke zum Autor hätte, im

Jahre 1873, und sie wäre heute sehr unpraktisch, wenn selbst ein Moltke sie wiederholen würde, was er aber ganz sicher nicht thun wird.

Wenn man weder in dem einen noch in dem andern Meere viele Schiffe hat und die Vereinigung der Schiffe aus beiden Meeren uns auch zu keiner großen Flotte helfen würde, die Herstellung eines Kanals aber 50 Millionen Thaler kostet, dann braucht man kein Moltke zu sein, um auszurechnen, daß man in militärischer Beziehung besser fahren würde, wenn man Schiffe und nicht einen Kanal baute. Seit 1873 hat sich aber die Zahl unserer Kriegsschiffe verdoppelt. Jetzt kommt es uns nur darauf an, über die ganze Streifkraft überall an unseren Küsten verfügen zu können. Jetzt würde der Kanal der deutschen Flotte in der Nordsee bezw. Mittel mehr Schiffe zuführen, als für das Geld, das als im militärischen Interesse beim Kanalbau aufgewendet betrachtet werden kann, Kriegsschiffe gebaut werden können, ganz abgesehen von dem moralischen Eindruck, den die Möglichkeit der Vereinigung vor dem Kampfe, die Vereinigung in einem Kampfe auf die Truppen und Matrosen machen.

Graf Moltke, sonst fast stets auf seinem Platze im Sitzungssaale, war dieses Mal nicht zugegen. Aber es scheint nicht dem geringsten Zweifel zu unterliegen, daß der Held des „Vereinschlagen“ jetzt dem Kanal das Wort sprechen wird, um so mehr, da Schiffe nicht ins Unerbliche vermehrt werden können. Denn mit den Schiffen allein ist es ja nicht abgethan; dieselben müssen auch bemantet werden, und das wird mit der Zeit immer schwerer. Der Kanal erspart uns nicht nur Schiffe sondern auch Mannschaften, und der Kanal wird gebaut werden, wenn erst alles in die „richtige Konfusion“ gebracht sein wird. Das soll in der Kommission geschehen und da wird Graf Moltke der jedem Kunde einleuchtenden strategischen Bedeutung des Nord-Deutsche-Kanals das Wort reden.

\* Bezüglich des Abkommens wegen der Karolinen-Inseln theilt der „Moniteur de Rome“ den Wortlaut des päpstlichen Vermittlungs-Vorschlags und des auf Grund desselben von Herrn v. Schöller und dem spanischen Gesandten beim Vatican unterzeichneten Protokolls mit, woraus wir u. A. folgende Punkte entnehmen:

- 1) Anerkennung der Souveränität Spaniens über Karolinen- und Palao-Inseln.
- 2) Um die Souveränität wirksam zu machen, verpflichtet sich die spanische Regierung auf den genannten Inselgruppen so bald wie möglich eine geordnete Verwaltung einzurichten, mit einer Macht, welche hinreichend ist, um die Ordnung und die erworbenen Rechte zu gewährleisten.
- 3) Spanien gewährt Deutschland volle und ganze Freiheit des Handels, der Schifffahrt und der Fischei auf diesen Inseln, wie auch das Recht, dazwischen eine Schiffs- und Kolonisation zu errichten.
- 4) Spanien wird Deutschland die Freiheit ausgesetzt, Plantagen auf diesen Inseln anzulegen und landwirtschaftliche Niederlassungen in derselben Weise wie spanische Unterthanen zu errichten.

Das am 17. Dezember in Rom von den beiderseitigen Gesandten de Molius und v. Schöller unterzeichnete eigentliche Protokoll bestimmt zunächst, daß als Grenzen des Karolinen- und Palaos-Archipels der Äquator und der 11. Grad nördlicher Breite, sowie der 133. und 164. Längen-Grad von Greenwich zu betrachten sind. Die Rechte der Deutschen in Bezug auf Handel, Schifffahrt, Plantagen-Erwerb und Anlage zc. werden genau spezifiziert. Da, wo Spanien keine wirkliche Okkupation unter Einrichtung von Behörden vornimmt, sollen die Deutschen überhaupt keiner Beschränkung irgend welcher Art unterliegen, und an Orten, wo eine effektive spanische Besitzergreifung stattgefunden hat, nur denselben Vorschriften wie die Spanier, wobei Zölle nicht in höherem Betrage, als jetzt in den spanischen Besitzungen oder nach Beiträgen Spaniens, erhoben werden dürfen; auch darf deutschen Schiffen nicht das Anlegen an bestimmten Punkten zugemuthet werden. Tarife oder andere Reglements treten erst 8 Monate nach ihrer in Madrid erfolgten amtlichen Bekanntmachung in Kraft. Alle erworbenen Rechte der Deutschen werden anerkannt. Deutsche Aktien-Gesellschaften sind rechtsfähig. Neben dem Ort für die deutsche Schiffs- und Kolonisation wird eine Vereinbarung der beiden Regierungen vorbehalten. Der „Independance“ wird aus Madrid gemeldet: „England unterzeichnete die Protokolle betr. die Anerkennung der spanischen Rechte auf die Karolinen-Inseln und erhielt alle Rechte Deutschlands eingeräumt, außer dem Recht, Kolonisationen und Schiffsstationen zu errichten.“

In der Rede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, war noch ein Wunsch über die Karolinenfrage angeklungen. Derselbe ist noch nicht eingegangen und wird auch in nächster Zeit noch nicht an den Reichstag gelangen. Offiziös wird darüber mitgetheilt: Nachdem





durch den Abbruch der Sitzungen der spanischen Cortes und durch die Antikipation ihrer Auflösung der endgültige Abbruch der Karolinensfrage verlagert ist, sind die Verhandlungen darüber als noch schwebend anzusehen und wird nach diplomatischem Brauche die Veröffentlichung derselben voraussichtlich bis zum erfolgten Abbruch verschoben werden.

\* Römischen Meldungen zufolge ist die Kaiserliche Hofkapelle gelöst. Probst Banjura soll ausgeschieden sein; als künftiger Nachfolger des Grafen Lodovicki wird ein in Schlesien amtierender polnischer Priester genannt.

\* Die vom Pariser „Monde“ und nach diesem von der „Germania“ gebrachte Nachricht, daß der Papst mit Beziehung auf die katholischen Missionen an Seine Majestät den Kaiser geschrieben habe, bezieht der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge auf einer Erfindung der ultramontanen Presse.

\* Die Budget-Kommission des Reichstags setzte die Berathung des Post-Etats fort. Für Verlegung und Verwollständigung der Telegraphen-Anlagen wurden 4 422 800 Mk. (1 684 800 Mk. mehr als im vorigen Jahre) bewilligt. Von einer Erhöhung der Gehälter der Landbriefträger wurde mit Rücksicht auf die Lage der Finanzen, eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter nicht gestattet, abgelehnt.

\* Das Londoner Nachrichtenbureau „Central News“ meldet, Mannschaften des deutschen Kanonenbootes „Albatros“ hätten die Samoainseln besetzt. Sie seien dabei mit dem König und den Häuptlingen von Samoa in Konflikt gerathen, hätten die samoanische Flagge niedergeholt, der König sei geflohen und drohe jetzt mit Krieg. Der englische und der amerikanische Konsul erheben förmlichen Protest, und durch ihr Dazwischentreten sei ein Massacre der deutschen Kaufleute verhindert worden. Diese Nachricht bedarf jedenfalls noch der Bestätigung.

\* Der deutsche Landwirtschaftsrath hat in Bezug auf die Mähensteuer-Reform eine Anzahl Heften zum Beschluß erhoben, welche aussprechen, daß, nachdem die Mähensteuer zur Grundlage des derzeitigen Gegenwärtigen gemacht sei, der Landwirtschaftsrath von einer Erörterung des Steuermodus Abstand nehme, daß derselbe jedoch in der dem Reichstage gemachten Vorlage nur eine finanzielle Maßregel erlaßt, welche ungeeignet erscheine, die Zuckersteuer in einer den vollen und landwirtschaftlichen Interessen entsprechenden Weise dauernd zu lösen; und daß hingegen der Landwirtschaftsrath eine eventuelle Verlängerung der Mähensteuerfrist von 6 auf 12 Monate nicht für geboten, sofern der in öffentlichen Niederlagen oder in Privatlagern mit amtlichem Mitversich eingelegte Zucker bis auf die Dauer von zwei Jahren den Charakter als Inlandszucker behält und gegen Erstattung der Steuernüchvergütung, sei es in Waar oder durch Rückgabe des betr. Vergütungscheines, wieder in den freien Verkehr gebracht werden darf. Ob und in welchem Umfang hierbei etwa eine Verzinsung der vom Staate gewährten Rückvergütungsbeträge gerechtfertigt erscheint, überlasse der Landwirtschaftsrath der Entscheidung der gesetzgebenden Organe.

In der gestrigen Sitzung fand die Reform der Branntweinsteuerung zur Berathung. Eine zur Vorberathung unterbreitete folgende Anträge: „In Erwägung, daß der von der königl. preussischen Regierung dem Bundesrath vorgelegte Gegenentwurf betr. das Branntweinmonopol im Wesentlichen den im gemeinsamen Antrage der Referenten aufgestellten Forderungen entspricht, erklärt der deutsche Landwirtschaftsrath sich im Prinzip mit dem obengenannten Entwurfe einverstanden.“ Außerdem hat die Kommission eine Reihe von Punkten aufgestellt, betreffend deren sie Abänderungen der Vorlage in Vorschlag bringt. Derselben beziehen sich außer einigen technischen Dingen im Wesentlichen darauf, daß die Festsetzung der Produktion für sämtliche Brennereien unter billiger Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen solle, wie dies in al. 3 nur für die kleinen Brennereien vorgehien ist, — und daß der den kleinen Brennereien zu gewährende Zuschlag auf keinen Fall unter der Höhe des gegenwärtig denselben bewilligten Steuernachlasses zu normiren sei. — Endlich wird vorgeschlagen, eine Kommission von sieben Mitgliedern mit dem Rechte der Reputation zu wählen, welche nach Erscheinen des Reichsgesetzesentwurfes auf Grund der zu fassenden Beschlüsse die erforderlichen Eingaben an die gesetzgebenden Faktoren zu geeigneter Zeit zu richten hat. — Der Sitzung wohnte Staatssekretär Dr. von Voettker bei.

Die „N. Ztg.“ erachtet die Geschicklichkeit und Vorsichtigkeit in der Abfassung der einzelnen Bestimmungen der Branntweinmonopol-Vorlage an, wendet sich dabei aber auch zugleich gegen einen der wesentlichsten Punkte der Vorlage: die Preisbestimmung. Wenn der Weltmarktpreis für Spiritus 23—25 Mark betrage, wie es gegenwärtig der Fall sei, so werde eine Zahlung von 40 Mk. an die Brenner, wie sie die Vorlage ins Auge nehme, nicht anders denn als eine Begünstigung der Brenner auf Kosten der Verbrauchenden zu bezeichnen sein. Die Kaufpreise müßten nämlich bemessen und besser dem Weltmarktpreise angepaßt werden. Es fielen damit ebenfalls der Vorwurf, daß den Branntweinbrennern aus Reichsmitteln

sehr ansehnliche Zuwendungen ohne jeden Grund gemacht werden sollen, und andererseits die Beforgnisse, daß früher oder später, wenn die Monopolverwaltung höhere Erträge erzielen wolle, der Preis auch unter dem Weltmarktpreis festgesetzt werden könnte, so daß die Brenner durch das Monopol geschädigt wären. Nicht minder dürfte es nach der „Köln. Ztg.“ möglich sein, ein für allemal im Geiste den niedrigsten und höchsten Preis für den Trinfbranntwein festzusetzen. Für diejenigen Käufer von Spiritus, die denselben zu gewerblichen Zwecken verwenden, soll der „Selbstkostenpreis“ gelten, den der Bundesrath jeweilig festsetzt. Der „Selbstkostenpreis“ der Monopolverwaltung wäre der Ankaufspreis unter Sinszurechnung der Lagerungslosten; also durchschnittlich 30—40 pCt. mehr als der Weltmarktpreis. Auch hier wird, wie die „N. Z.“ vorsichtig bemerkt, vielleicht eine andere Bestimmung angestrebt werden müssen, etwa die, daß der Preis gelten soll, den die Monopolverwaltung für den Branntwein von gleicher Beschaffenheit, den sie ausführt, erhält.

\* Die französischen Kammern werden heute die Wahlen der Präsidenten vornehmen. Die Verlesung der Botschaft und der ministeriellen Erklärung erfolgt voraussichtlich am Donnerstag. Der Handelsminister Ledroy erklärte Vertretern des Gemeinderathes gegenüber, er bereite einen Gesetzentwurf betreffend die Ausstellung im Jahre 1889 vor und werde denselben demnächst vorlegen.

Der neue französische Kriegsminister General Boulanger hat in Erinnerung des Wortes „neue Weisen lehren gut“ vierzig Millionen am Budget seines Ressorts gestrichen.

\* Der Gemeinderath in Brüssel beschloß, eine Petition an die Präsidialkammer zu richten, welche sich gegen die Vorlage betreffend die Einführung von Viehsteuern ausspricht.

\* Aus Kopenhagen wird telegraphisch gemeldet: Das höchste Gericht bestätigte das Urtheil, durch welches der Präsident des Folkething, Berg, zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt worden war, weil er im Juli 1884 bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holsleben (Städland) sich an der gewaltthätigen Entfernung des Polizeimeisters von der Redner-Tribüne betheiliget hatte.

\* Die Mächte haben sich dahin verständigt, gemeinsam in Belgrad, Sofia und Athen Schritte zu thun, um Serbien, Bulgarien und Griechenland zur Demobilisirung zu veranlassen. Der Erfolg dieses Schrittes würde es auch der Türkei ermöglichen, ihre Streitkräfte herabzusetzen. — Der serbische Delegirte für die Friedensverhandlungen mit Bulgarien, Staatsrath Mijatowitsch, ist Sonntag Abend von Wien in Belgrad eingetroffen und hat gestern mit dem König und dem Minister des Auswärtigen, Garaschian, eine längere Besprechung gehabt. Als Ort für die Friedensverhandlungen wird serbischerseits Bukarest vorgeschlagen. — Die Nachrichten von der Demission des serbischen Ministers des Innern, Marinowitsch, und von Konvergenz aller Parteiführer im königlichen Palais unter Vorbehalt des Königs, werden von kompetenter Seite für unbegründet erklärt.

Meldungen aus Konstantinopel zufolge scheint ein Modus gefunden zu sein, der eine Union Dromedars und Bulgariens ohne wesentliche Beeinträchtigung der Hoheitsrechte des Sultans gestattet. Die Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und der Türkei sind im besten Zuge. Wenn sich, was zu hoffen ist, beide Theile einig, so wird die Sanction der Großmächte nicht ausbleiben.

\* Unter dem Vorhitz des Abheide haben Besprechungen zwischen diesem und den Vertretern Großbritanniens und der Türkei über in Egypten einzuführende Reformen begonnen. Mustafa Pascha sprach sich dahin aus, daß die Herstellung friedlicher und geordneter Verhältnisse im Sudan einzig zu erzielen sei, wenn man ausschließlich muslimännische Truppen im Sudan verwende. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Die schwankende Haltung Englands hat den europäisch-christlichen Ansehen erheblich geschadet. Es liegt auf der Hand, daß dasselbe noch mehr geschwächt wird, wenn muslimännische Truppen vollbringen, was scheinbar europäische nach mannigfachen Verurtheilen nicht zu vollbringen vermöchten.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 11. Januar. In der vergangenen Nacht versuchte ein Sergeant mit 40 Soldaten sich des Schlosses St. Julian bei Carthagena zu bemächtigen. Derselben wurden durch die Besatzung des Schlosses unter Befehl des Gouverneurs zurückgeworfen, wobei der Gouverneur leicht verwundet wurde. Die Auführer entliefen auf ein Schiff, welches sie erwartete.

Madrid, 11. Januar. (Dffiziell.) Der Militärgouverneur Carthagens wurde heute früh 1 Uhr benachrichtigt, daß Fort St. Julian im Aufstand sei. Ein Sergeant drang unter dem Schutze der Dunkelheit mit einer Anzahl Bauern in das Fort ein, nachdem ein anderer Sergeant das Thor geöffnet. Die Auführer bemächtigten sich des Gouverneurs und des Forts. General Fajardo rückte mit fünf Kompagnien von Carthagena aus und forderte die Aufständischen auf, sich zu ergeben. Letztere feuerten und verwundeten den General. Die Auführer entliefen aber, weil die Besatzung sie nicht unterstützte, dem Meere zu. Carthagena ist ruhig.

\* Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Reponder entgegen, empfang darauf Mittags einige höhere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete später längere Zeit mit dem Wirt. Geh. Rath v. Wilkomski. Am Nachmittag ertheilte der Kaiser dem Minister Dr. von Scholz eine Audienz. — Das Diner nahmen die Majestäten gemeinsam mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden ein.

\* Für die Anligten des Christus-Ordens mit Brillanten, welchen Papst XII. dem Fürsten Bismark verliehen, hat — so schreibt man dem „Hamb. Korresp.“ — der Papst dem Künstler, der dieselben gefertigt, 15,000 Lire ausbezahlt lassen.

\* Der Großherzog von Oldenburg wird in nächster Zeit einen längeren Aufenthalt in Dresden nehmen, um daselbst durch eine Kur in der schwedischen Heilgymnastik des Direktors Oldewig Heilung von einem Beinleib zu suchen.

\* Der Kommerz der deutschen Korpsstudenten, welcher zur Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers am Sonnabend im Zoologischen Garten in Berlin abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer ergebenden patriotischen Kundgebung. Der Saal bot in seinem Festschmuck ein wahrhaft entzückendes Bild dar. Ueber 700 Korpsstudenten, vom Fruch bis zum bemooften Haupt, hatten sich eingefunden. Als Ehrengäste waren der Rektor der Universität, Prof. Kleinert, der Professor Prof. Dernburg, der Oberbergamptmann und Ministerialdirektor Dr. Hüfner, der Rektor der Bergakademie, Geh. Rath Hauke, Prof. v. Bergmann, sowie der Universitätsrath Daube der Einladung des Komitees gefolgt. Die östliche Tribüne hatte man den Damen eingeräumt, deren jede beim Eintritt als patriotische Souvenir eine schwarz-weiße Schleife mit einer Kornblume eingehängt erhielt. Zu Seiten der Loreberkränzen, von dem preussischen Aar überföhrten Kaiserkränze sah man die Nudelsburg und das dort den gefallenen Korpsstudenten errichtete Denkmal, von dessen Säulen aus Fürst Bismark an der Spitze der deutschen Korpsstudenten dem Kaiser Subjugationen darbringt. Heldebariers in altdeutscher Tracht hielten an den Engländern und Freyempfindern die Ehrenmütze. Das Präsidium führten die Berliner Bandalen. Der Ehrenpräsident der Bandalen, Landgerichtsrath Baath, hielt denn auch nach dem Gesänge des ersten Abgemes die Festrede. Nachdem die Versammlung ihr Begeisterung durch einen feurigen Salamander in Gestalt eines Ganges Ausbruch gegeben hatte, gelangte ein an den Kaiser gerichtetes Telegramm zur Abhandlung. Den zweiten Salamander brachte Land. med. Rath, d. J. Senior der Bandalen, den Ehrengast. Im Namen derselben und zugleich in besonderem Auftrage des Rektors der Universität nahm hierauf der Professor Professor Dernburg (Siegfried Teutone) das Wort, um unter Hinweis auf den Korpsstudenten Bismark, der es stets verstanden, die Feinde glänzend abzuschleifen, das Korpsstudententum zu feiern.

\* Man schreibt aus Heidelberg: Der Große Senat hat zum Professor in dem Jahre, in welchem die Ruperto-Carola ihr 500jähriges Jubiläum feiern wird, den Geh. Rath E. Beller erwählt. Eine nicht unerhebliche Minderheit hatte sich auf den Geh. Rath Runo Fischer geeinigt. Es wird in weitesten Kreisen beifolgend, daß letzteren, der durch seinen Ruf als Gelehrter und durch seine glänzende Wirksamkeit als akademischer Lehrer zu den ersten Rängen der Universität gehört, ein Wettbewerbler um die höchste akademische Würde vorgezogen worden ist.

\* Der Universitäts-Professor Gradenigo in Padua will einen Apparat erfinden haben, wodurch jedem Menschen das Augenlicht zurückgegeben werden kann. Derselbe besteht in einem künstlichen Auge, einem Glaschinderchen, welcher so konstruirt ist, daß er leicht unter die Lider geschoben werden kann. Von der concaven Oberfläche des Glaschinders führt ein sehr feiner Glaschinder, der drei Millimeter im Durchmesser und einen Centimeter lang ist, in das Innere des Auges, so daß er mit dem einen Ende genau den Nerven ausfüllt, wo die Pupille sitzen müßte. Wie die „Veronesische Arena“ behauptet, sollen die an Glinder gemachten Proben trefflich gelungen sein (?)

\* Eine Nacht von Heinrich Heine, die Fürstin Della Rocca, wird sich am 14. Februar in Paris mit dem neapolitanischen Fürsten di Ferdinando vermählen. Sie lebt in Neapel und ist eine bekannte Kunsthistorikerin und Verfasserin des Buches „L'arte moderna in Italia“.

\* Aachen, 10. Januar. Ein entsetzliches Unglück, das die Bevölkerung hiesiger Stadt, ereignete sich am Freitag Abend. Um 6 1/2 Uhr brach, wie schon telegraphisch gemeldet, in der Spinnerei von Kayler und Wieling Feuer aus, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß innerhalb 3 Minuten die ganze erste Etage in Flammen stand und innerhalb 10 Minuten das ganze Gebäude ein Feuermeer war. Während der größte Theil der Arbeiter und Arbeiterinnen sich retten konnten, gelang dies d. 23 Personen, die einen Weg nahe dem Ausgangspunkte des Feuers einschlugen, nicht; sie wurden von dem Qualm erstickt, erstickten und verbrannten jämmerlich. Das große Unglück wurde erst bemerkt, als die Angehörigen nach den von ihnen Vermissten fragten. Unter den Verbrannten befanden sich vier erwachsene Männer, die Frau und Kinder hatten, eine schwangere Frau, eine Braut, die in acht Tagen Hochzeit haben sollte, während die Uebrigen meist junge Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren waren. Die Feuerwehr, die sofort auf dem Platze war, sich aber nur auf die



Brettung der Nebengebäude beschränken konnte, ist noch mit den Aufräumungsarbeiten, resp. mit der Aufführung der Umgehungen beschäftigt. Der Schaden, den zwei Verberungen (Aachen-Münchener und Leipziger) zu tragen haben, beläuft sich auf 500000 Mk.

\* Das am 5. d. über Norddeutschland hinweggezogene Wintergewitter hat den vielen Seiten einlaufenden Berichten zufolge besonders an der unteren Elbe stark geherrscht, da sich zu dem Schneefall zeitweise starke Hagelböen gefielen. Auch aus England und namentlich dem schottischen Hochland wurden vom gleichen Tage schwere Beschädigungen durch Sturm und Hagelwetter gemeldet. — Man schreibt ferner aus der Provinz Schleswig: In dem Dorfe Busdorf bei Schleswig ist im Viehstall ein Ochse vom Blitz erschlagen, mehreren Kühen wurden die Halsketten durch den Blitz vom Halse gerissen; außerdem wurden in dem betreffenden Hause Küchengehirn und Oefen beschädigt. — Gestern und vorgestern fand in Niederösterreich, Mähren und Ungarn ein außerordentlich starker Schneefall statt. In Wien lag Sonntag Mittag der Schnee meterhoch. Auch Kuffsch-Polen ist von Schneefällen heimgelacht. Auf vielen Strecken erlitt der Eisenbahnverkehr Störungen.

\* In Folge des großen Schneefalles in den Nächten vom 8. zum 9. und vom 9. zum 10. Dezember mußten am 11. Dezember 663 Hilfsarbeiter zur Schnee-Abfuhr von der Straßenreinigung-Direktion angenommen werden. Am 11. Dezember wurden mit 616 Wagen 3373 Fuhren, am 12. Dezember mit 430 Wagen 2263 Fuhren Schnee abgefahren und diese Arbeiter setzten sich noch die nächsten Tage fort. Im Ganzen wurden in Folge dieses ersten Schneefalles 10,515 Fuhren Schnee abgefahren und der erste Schnee kostete Berlin an außerordentlichen Ausgaben die Summe von 25,682 Mk.

\* Die Meldungen auf die erledigte Ober-Bürgermeisterstelle in Köln sind bis jetzt nur spärlich eingelaufen; bis Freitag erzielte eine aus Wien und eine aus dem Regierungsbezirk Osnabrück. Man hat vielfach von dem Landesdirektor Klein und dem Ober-Staatsanwalt Stamm gesprochen.

\* Der Sultan hat dem Professor Schwenninger das Kommandeurkreuz des Osmanischen Ordens und den Arzt der türkischen Botschaft in Berlin, Dr. Rosenthal, den Medjidi-Den III. Klasse verliehen.

\* Petersburg, 11. Januar. Die Akademie der Wissenschaften wählte zu korrespondierenden Mitgliedern: Johann Nepfold (Samburg), Guard von Martens (Berlin), Karl Gegenbaur (Heidelberg), Wilhelm His (Leipzig), Theodor Mikulicz (Strasburg), W. Haffner (London), David Gut (Direktor des Observatoriums am Kap der Guten Hoffnung) und Soppus Müller (Kopenhagen).

Neapel, 11. Januar. General Pizzolini ist nach Mailand abgereist.

\* Die Spinnerei (früher Holzschleiferei) in Falkenau bei Jüßa ist in der Somabend-Nacht abgebrannt. Besitzer derselben ist Herr Georg Liebermann in Berlin, das ist nun schon die vierte Spinnerei innerhalb weniger Tage!

\* Die zweite sächsische Kammer genehmigte für den Bau der Eisenbahnstrecke Klingenthal bis zur Landesgrenze, für den Umbau des Bahnhofs Klingenthal, ferner für die Schenkbühnen Stollberg-Zwönitz, sowie Mühlentänchen-Bach-Teichen und Leipzig-Plagwitz im Ganzen 685000 Mk.

\* In Luxern soll der Plan bestehen, eine eiserne Brücke in den See zu bauen, auf welcher Pavillons für Concerte und dergl. erbaut werden sollen. Die Bau-summe (etwa 400000 bis 500000 Fr.) soll von Engländern geliefert werden.

\* Mit dem nach dem System Redenjaun erhalten elektrischen Straßenbahnwagen, welcher bestimmt ist, schon in allerhöchster Zeit auf einer noch auszuwählenden Linie der Großen Berliner Verkehrsgesellschaft in Betrieb gestellt zu werden, wurde vorgestern Nachmittag eine Probefahrt unternommen, welcher Vertreter der Polizei und andere geladene Herren beiwohnten. Man hatte für die Fahrt die Strecke zwischen der Ahrens'schen Brauerei in Moabit und dem Brandenburger Thor gewählt, weil diese Strecke die schlauesten Curven des ganzen Berliner Pferdebahnetzes aufzuweisen hat. Zweck der Fahrt war vor Allem, die Beschaffenheit im Betrieb der Brennsäbige anzustellen. Die Probefahrt selbst verlief befriedigend. Die Kurven wurden sehr gut genommen, ohne daß jenes Schwanzen und Stöhnen zu merken war, welches bei den jetzigen Wagen recht auffällt. Der volle Stillstand der Wagen erfolgte bei der Brennsäbige nach 13 bis 24 Metern, allerdings noch kein völlig günstiges Resultat, das man jedoch bei ergrößerer Bedienung der Brennsäbige zu hoffen hat. Die Pferde der Pferdebahn scheinen zum größten Theil, die Pferde der in größerer Entfernung vorbeifahrenden Wagen ließen nichts merken.

\* Ein internationales Schützenfest soll im Laufe des Jahres 1886 in Paris abgehalten werden, für welches vorzugsweise auf die Beteiligung französischer, belgischer und schweizerischer Schützen gerechnet wird. Es soll damit auch ein Wettstreit verbunden werden, zu welchem jedes Land 100 Mann stellt, die nur mit den militärischen Ordnungswaffen ihres Landes schießen dürfen. Man will auf diese Weise nicht bloß die Schießkunst der Vertreter der verschiedenen Länder erproben, sondern namentlich auch die Leistungsfähigkeit der eingeführten Militärwaffen zur Darstellung bringen.

\* In Folge der Dänenprojekte erlassene Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion an die Parteigenossen, allerorts für den Dänenfonds der Partei zu sammeln,

ist nicht ohne Erfolg geblieben. So kamen aus Hamburg im Dezember 2500 Mark, Großhain 100, Forst 100, München 200, Nürnberg 100, Stuttgart 300, Braunschweig 200 u. s. w. Der im Januar verstorbenen Demmler hat zwar auf 40 Mark geendet. Auch für den Unterstützungsfonds, aus dem besonders die Ausgewiesenen unterstützt wurden, sind die Sammlungen fleißig fortgesetzt worden.

\* General J. D. Albert Tamm von Fleming, geboren zu Haffslau in Pommern, starb am Dienstag in Wiesbaden im 74. Lebensjahre, ebenso der Generalmajor Hermann von Giese, geboren auf dem Rittergute Dorsfeld bei Danzig, im 68. Lebensjahre. In Weimar starb am 6. Januar nach längerem Leiden der Ober-Stallmeister, Kammerherr von Wambder. In Meran starb am Donnerstag Dr. Georg Berthold, Präsident der Gesellschaft für Geschichte der baltischen Provinzen und Stadtbibliothekar zu Riga, einer der hervorragendsten Vertreter der deutschen Gelehrtenwelt in Rußland.

\* Auf Veranlassung seiner Ehefrau wurde am vorigen Sonntag Nachmittag der in einem Geschäft in der Spandauerstraße in Berlin angestellte Buchhalter A. verhaftet. Derselbe hatte am 18. v. M. von dem Kassierer 3000 Mk. erhalten mit dem Auftrage, diese Summe an die Deutsche Bank abzuliefern. Dies that er nicht, er verwendete vielmehr das Geld in seinem Nutzen. A. verließ seine in der Joachimstraße wohnhafte Frau und lehrte bei einem Gastwirth in der Giesendörffstraße ein, dem gegenüber er sich für einen Getreidehändler Voigt aus Eberswalde ausgab, und bei welchem er unangemeldet wohnte. Wie verfahren wurde, ist mit dem verurtheilten Gede umgegangen, geht daraus hervor, daß bei seiner Festnahme nur noch 125 Mk. gefunden wurden.

\* Der Medaieur des „Kleinen Journals“ wurde wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilt, weil er in seinem Blatte eine Uebersetzung der in der Fall-Wall-Gasse erschienenen Artikel, betreffend die Zittenerfesten in London, gedruckt hatte.

\* Ein in der Dresdenerstraße in Berlin wohnhafter Schlossermeister fand vorgestern früh bei Dienstmädchen halb angekleidet in der Küche vor ihrem Bette liegend todt vor. Der sofort herbeigerufenen Arzt vermochte die Todesursache nicht festzustellen, weshalb die Leiche zum Obductionshause gebracht werden mußte. Das Mädchen hatte zur Vermeidung von Salschmerzen sich seit einigen Tagen mit Chloralal gemurgelt, und es ist möglich, daß sie am bezeichneten Morgen etwas von der Flüssigkeit unvorsichtiger Weise verschluckt hat. Die Todesursache wird durch die gerichtliche Obduktion festgestellt werden.

\* Aus Paris schreibt man der „Köln. Zig.“: Der Graf von Paris ein Bildniß vor her hätte das gedacht? Inzwischen Henri Wallat in „Havre“ verifiziert es, und Henri Wallat ist der Gutsnachbar des französischen Kronpräsidenten, dessen Kronerbe, wie schon früher verlautete, es für zu kostspielig halten soll, für einen Jagdsitz 28 Francs auszugeben. Der Graf und Wallat waren seit langer Zeit übereingekommen, daß die Jagd auf beiden Geländen ihnen gemeinsam gehören solle. Eines schönen Tages wird der Sohn Wallats von dem Prinzlichen Aufsichtspersonal nach seinem Jagdsitz gefragt und, da er ihn nicht bei sich hätte, gegen ihn ein Prozeß anhängig gemacht. Dem jungen Manne wird der Nachweis leicht, daß er seinen Jagdsitz nur verpachtet hatte. Aber der Vater, der durch behändige Vorgehen bereits gereizt ist und vielleicht inzwischen die Lafontaine'sche Fabel von dem mit Häute, Ziege und Lamm jagenden Löwen gelesen hat, ist über diese Leichtigkeit des Nachweises erzürnt, daß er im „Savre“ schreibt: „Eine Hoflichkeit ist die andere werth. Auf den gegen meinen Sohn angelegten Prozeß habe ich antwortet, wie der Schäfer der Schäferin, indem ich dem Gericht von dem durch eine ganze Bande von zerföhrungsüchtigen Wildbienen begangenen Vergehen Anzeige gemacht habe. Nun wollen wir doch sehen, ob die Hoflichkeit vor dem Gesetz ein wahres oder eitles Wort ist.“ Mit dem Worte „Bande“ ist der Graf und die Gräfin von Paris mit etwa fünfzig Gästen gemeint, welche einen Tag vor dem oben erwähnten verhängnisvollen Zwischenfall den Hofen und Ränidchen mit verborenen Mitteln, sogenannten panneaux, das sind Schlingen, nachgestellt hatten, mit vielleicht eben denselben Gästen, deren Anwesenheit vor einiger Zeit zu so deutschfeindlichen Kundgebungen Anlaß gaben. Und so kommt es denn, daß die Gensdarmen in das Schloß von Ein eingedrungen sind“ und der Graf von Paris wie ein gewöhnlicher Bürger vor dem Justizpolizeigericht oder vielmehr vor dem justizpolizeilich verfahrenen Gerichtshof von Rouen als Angeklagter erscheinen wird.

### Aus dem Geschäftsverehr.

#### Ueber den Werth der

**Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen** ist seit Kurzem eine Broschüre erschienen, welche gratis in den Apotheken erhältlich ist und auf 24 Seiten die Gutachten der ersten medizinischen Autoritäten, einer sehr grossen Anzahl praktischer Aerzte etc. enthält. Diese Broschüre wird gewiss in allen Kreisen der Bevölkerung die grösste Beachtung finden und dürfte besonders allen Denjenigen empfohlen sein, welche bisher noch Zweifel über den hohen Werth der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei Magen-, Leber- und Gallenleiden hatten.

### Tageskalendar.

**Bibliotheken.** Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie: Dampfl, Montag und Donnerstag geöffnet von 9—12 Uhr. Königl. Universitäts-Bibliothek, Friedrichstraße. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag v. 8—11 Uhr. Mittwoch und Samstag v. 9—12 Uhr. und von 2—4 Uhr. geöffnet; in der zwei letzten Dienstagen werden Bücher ausgeteilt resp. abgenommen. Paris-Bibliothek, am Markt, Comod. u. Mühl. v. 2—3 Uhr. Radum. Volksbibliothek, Rathaus. Sonntag v. 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abends von 7—8 Uhr.

**apl. Landesamt** (im neuen Sparrathengebäude 1. Stad. Rathhausgasse 1), Form. von 9—1 und Samstag von 3—5. Geschäftszeiten: Montag, Mittwoch und Sonnabend, **Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe** im Hofe und Wangen am ersten Platz. Geöffnet Sonntag von 11—11 Uhr. Eintritt frei. Wochentags 50 Pf. Eintritt. **Städtische Werkstatt für Arbeitsnachweisung.** Hauptstr. 10, Arbeiter-Anstalt. **Verlegungsstation 1.** für fremde Melde: ebenfalls. **Neuer-Berliner Volks-Bibliothek.** **Gerberstr. zur Gemuth:** Hauptgasse 6. **Rathhaus-Bibliothek:** Nr. 8—10. **Stenographie (Euphem Stolze englische), Grammatik und Geschäftskalender im Vereinslokal.** **Rathhaus.** Verein v. 13. Novbr. 1870: Nr. 84 im Hotel „Stadt Berlin“. **Rathhaus-Bibliothek.** „Athena“: Nr. 84 Uhr in der „Goldenen Stadt“. **Lehrer-Zusammenkunft:** Nr. 6—10 Städtische Zerkulde. **Zusammenkunft:** Nr. 8 Zerkulde im Barbier. **Gallischer Schützenbund:** Schützen. **Gelehrter Studentenbund:** Nr. 9 Hauptstrasse in Kohl's Restaurant. Königstr. **Gall. Volks-Gesellschaft:** Nr. 8 Hauptstrasse 11. **Reichs-Kongress:** Nr. 8 Hauptstrasse 11. **Verein für Arbeiter:** „2. Sept. 1870“: Nr. 8 im Hotel zum „Kremping“. **Gelehrter Studentenbund:** Nr. 84 Hauptstr. im „Wäppler Schützenklub“. **Rathhaus-Bibliothek:** Nr. 84 im Hotel „Stadt Berlin“. **Verein für Arbeiter:** Nr. 8 im Hotel zum „Kremping“. **Gelehrter Studentenbund:** Nr. 84 Hauptstr. im „Wäppler Schützenklub“. **Rathhaus-Bibliothek:** Nr. 84 im Hotel zum „Kremping“. **Gelehrter Studentenbund:** Nr. 84 Hauptstr. im „Wäppler Schützenklub“. **Rathhaus-Bibliothek:** Nr. 84 im Hotel zum „Kremping“. **Gelehrter Studentenbund:** Nr. 84 Hauptstr. im „Wäppler Schützenklub“.

### Landesamt Halle a. S.

Meldung vom 11. Januar.

**Aufgehoben:** Der Lehnführ Franz Robert Schneider, Schöffst. und Pauline Emma Dietrich, Hildesheim 3. — Der Ingenieur des Dampfkehl-Revisions-Bereichs August Ludwig Otto Gellendin, Magdeburgerstraße 3, und Elisabeth Marie Auguste Wallab, Mannheimerstraße 4. — Der Handarb. August Gottlieb Walde, Kempenburg und verw. Christiane Friederike Gertrude Schneider verw. gew. Hermann, geborene Kühne, Bernsdorf.

**Beibehaltung:** Der selbst. Buchbinder Franz Hermann, Saalfeld, und Johanne Wilhelmine Kirckhoff, Grenitstr. 24.

**Geboren:** Dem Maurer Hermann Rabold, Heiderich 34, ein S., v. d. Heidem. — Dem Restaurateur Heim. Kautsch, Köhler Brunnen 1, eine T., Friederike Franziska Frieda. — Dem Barbierherrn Hermann Krause, Leipzigerstr. 1, ein S., Berthold Willy Hermann. — Dem Eisenb. Louis Conrad, Bucherstraße 34, eine T., Martha Helene Hedwig. — Dem Schenker Hermann Körtzing, Deuböhlstraße 2, ein Sohn, Rudolf Gottlob Paul. — Dem Schlosser Ernst Reuter, Ludwigsstraße 16, eine T., Anna Johanne Annie. — Dem Strafanstaltssekretär Martin Goejevit, Laurentiusstraße 19, ein S., Max Walter Richard. — Dem Handarbeiter Hermann Probst, Baumgärten 15, ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Eine unget. T.

**Getorben:** Des Handarbeiters Hermann Klotzmann T., Ida Emma, 8 M. 19 T. Steg 2. — Des Malermeist. August Seyffarth S., 2 M. 10 T. Langestraße 18. — Des Tapezierers Otto Adreass T., 1 M. 1 T. Auguststraße 1. — Des Restaurateurs Ferdinand Hofmann T., lediggeboren, Heiderichstraße 30. — Des stiefmütterlichen Ludwig Wittich T., 2 T. Schmeiderstr. 3. — Des Leinwandh. Paul Döring S., Franz August Paul, 3 T. 11 M. 19 T. Steg 3. — Des Drechselers August Friedrich Schae S., Carl Marx, 1 T. 6 M. 18 T. Kapellenstraße 9.

### Abgang und Ankuft der Eisenbahnhöfe Bahnhof Halle.

Nach	Abgang	7.19 S.	8.52 S.	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.
Nach Magdeburg	7.19 S.	8.52 S.	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.	
Nach Berlin	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Frankfurt	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Leipzig	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Chemnitz	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Dresden	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Regensburg	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Nürnberg	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Bamberg	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach München	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Stuttgart	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Frankfurt	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.58 S.	82.58 S.	84.58 S.	86.58 S.	88.58 S.	90.58 S.	92.58 S.	94.58 S.	96.58 S.	98.58 S.	100.58 S.			
Nach Leipzig	10.55 S.	12.58 S.	14.58 S.	16.58 S.	18.58 S.	20.58 S.	22.58 S.	24.58 S.	26.58 S.	28.58 S.	30.58 S.	32.58 S.	34.58 S.	36.58 S.	38.58 S.	40.58 S.	42.58 S.	44.58 S.	46.58 S.	48.58 S.	50.58 S.	52.58 S.	54.58 S.	56.58 S.	58.58 S.	60.58 S.	62.58 S.	64.58 S.	66.58 S.	68.58 S.	70.58 S.	72.58 S.	74.58 S.	76.58 S.	78.58 S.	80.5													



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steintor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Mittwoch den 13. Januar 1886.

Zu kleinen Preisen. Zum letzten Male:

## Frau Direktor Striese.

Schwank in 4 Akten von R. von Schönthan.

(Regie: F. Gluth.)

### Personen:

Emanuel Striese	—	Herr Hüner.
Auguste, seine Frau	—	Frau Treptow.
Gedwig,	} seine Töchter	Frl. Bronn.
Klara,		Frl. Förster.
Dr. Richard Bredow	—	Herr Kolmar.
Frau Sophie Bredow, seine Tante	—	Frl. Peroni.
Dskar Clemens	—	Herr Pittschau.
Kaspar Verhe	—	Herr Patry.
Karl Groß, Weinhandler	—	Herr König.
Ein Commis	—	Herr Krén.
Minna, Dienstmädchen	—	Frl. v. Lesja.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt.

### Preise der Plätze:

Bloge 1.50 Mark. — Sperrsitze 1 Mark. — Parterre 50 Pfg.  
Gallerie 30 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Donnerstag den 14. Januar.

Erstes Gastspiel des Ballet-Ensembles des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters zu Berlin.

Feiner: „Adelaide“ von Dr. Hugo Müller.

„Der Weg durchs Fenster“ von Friedrich.

### Auction.

Freitag den 15. Januar c. Vormittags 10 Uhr verleihere ich Geißstraße 42 verschiedene Möbel, Federbetten, Frauenkleidungsstücke, 1 Partie Strichwolle und Boisémenten.  
W. Elste, Auct.-Komm. u. ger. Taxator.

### Auction.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich Geißstr. 42 folgende gute Möbel zwangsweise versteigern als:

- 2 Kleidersekretäre,
- 1 Sopha, grüner Bezug,
- 1 ovaler Tisch,
- 1 Spiegel mit Schränkchen und
- 1 Regulator.

Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Am Mittwoch den 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geißstr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:

- 1 Pianino, 1 Komode, 1 Komode mit Aufsatz, 3 Oelgemälde, 3 Kupferstücke, 1 Nähtisch, 1 Nachtschränkchen.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

### Nutz- u. Brennholz-Auction.

77 Stück Eschen- und Nistern-Nutzholz mit 14,57 fm,  
33 Ellen mit 10,83 fm,  
52 Stück Unterholz, Reifig sollen Freitag den 15. d. Mts. im hiesigen Hinterholze meistbietend verkauft werden.  
Brennholz-Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr, Nutzholz-Verkauf 10 1/2 Uhr Vormittags, 1/3 Anzahlung.  
Nitzergut Tragarth bei Merseburg.

Wollene und Vigogne-

### Unterzeuge,

sowie Normal-Hemden, Normal-Hosen empfiehlt

Willh. Walter, Leipzigerstraße 92.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich unterzeichneter Feldmesser: Kataster-Fortschreibungs-Vermessungen

befehls Berichtigung des Grundbuchs, der Grundsteuerbücher nebst Karten, sowie Grenzvermessungen, Herstellung verdunkelter Grenzen bei Streitigkeiten, ferner andere technische Arbeiten sofort billigt ausführen werde. Anträge schriftlich oder mündlich.

Galle a. S., den 6. Januar 1886.

Von Königl. Regierung geprüft und vereidigter Feldmesser:

Frenzel,

Wohnung: Franckenstrasse 8, 2 Treppen.

## „Prinz Carl.“

Donnerstag den 14. Januar 1886  
Abends 8 Uhr

## Grosses Walther-Concert.

Programm folgt in nächster Nummer.

Entrée à Person 50 Pfg.

Billetts im Vorverkauf à Person 40 Pfg. bei den Herren Steinbrecher & Jasper (am Markt u. Geißstraße) und C. Fröde, Leipzigerstraße 57.

1 1/2 Uhr.

Mittwoch den 13. Januar  
im Volksschulsaale.

1 1/2 Uhr.

## IV. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frl. Pia v. Sicherer aus München und Herrn Charles Gregorowitsch aus Moskau.

Symphonie Es-dur von Schumann. — Arie aus Idomeneo von Mozart. Conc. f. Viol. G-moll v. Bruch. Lieder v. Jensen, Busoni u. Taubert. Solost. f. Violine v. Vieuxtemps und Joachim.

Nummerirte Plätze à Mk. 3 | in Köstler's Buch- und Musikalienhandlung  
Unnummerirte Plätze à - 2 | lung (Meyer & Stock), Poststr. 9.  
F. Voretzsch.

## Haus- und Grundbesitzer-Verein

in Halle a/S.  
General-Versammlung

Dienstag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr in „Café David“ (Großer Saal)  
Vorstandswahl etc.

Für den redaktionellen und Interzettel verantwortlich Julius Mandel in Halle. — Bismarck-Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle.

P. P.

Halle a/S., den 1. Januar 1886.

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in das leibter auf diesem Plage unter der Firma

## Otto Kaestner

geführte Möbeltransportgeschäft

Herrn Carl Zschimmer als Theilhaber aufgenommen habe.

Wir werden dasselbe durch Anschaffung neuer Möbeltransportwagen vergrößern und durch Neueinrichtung eines Speditionsgeschäftes unter der Firma

## Otto Kaestner & Co.,

### Möbeltransport- und Spedition-Geschäft,

für gemeinschaftliche Rechnung fortführen.

Wir bitten Sie, das dem früheren Hause geschenkte Vertrauen auch auf das neue übergeben zu lassen und geben Ihnen die Versicherung, daß wir denselben durch streng rechtliche Handlungsweise, sowie durch pünktliche und aufmerksamste Bedienung zu entsprechen bemüht sein werden.

Hochachtungsvoll

Otto Kaestner,  
Carl Zschimmer.

Das Comptoir befindet sich Brüderstraße 5.



Nächsten Donnerstag den 14. Januar stehen

## Thüringer Landschweine

(engl. Race) zu dem billigsten Preis zum Verkauf im Gasthof zum Gold. Pflug in Halle.  
Fr. Rolle u. F. Rhäesa.

## Musik-Unterricht.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Unterricht im Violinspiel von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe nach der Methode des königl. Conservatoriums zu München, wie zur Ausbildung im Quartettspiel, und erbittet Anmeldungen in der Wohnung Sophienstraße 25.

## C. Rousseau, Concertmeister.

## Tanz-Unterricht.

Der 2. Winter-Cursus meines Tanzunterrichts beginnt Ende Januar und zwar für größere Abtheilungen im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle, für Privatzieler und Einzelunterricht in meinem Privat salon. Gest. Anmeldungen werden jederzeit gern entgegengenommen.  
Hermann Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer,  
Auguststraße 9, I. Etage.

### Preisgekrönte

## Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayr. Seifenfabrik C. D. Wunderlich (gegr. 1845).  
Entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschäden, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, à 35 Pfg. bei C. Kaiser, Schmeerstraße 24 und H. A. Scheidelwitz, Geißstraße 70.

## Meine Grundstücke

Spiegelgasse 13 (Restaur. Eberhardt) und gr. Ulrichstrasse 48 sind bei sehr geringer Anzahlung preiswerth verkäuflich.

Chr. Schmidt.

## Ein Grundstück

in bester Lage, Leipzigerstraße, mit großem Laden, Hofraum u. massiven Gebäuden zu verkaufen. Näheres bei Herrn Wetzel, Alter Markt 36.

## Baustellen.

1 Baustelle zu 13 Mtr. Front  
2 „ „ zu 10 Mtr. Front  
hat noch abzulassen  
Thiemann, Feich-Meuterstr. 12.

Ein Primaner wünscht Nachhülfe-funde zu ertheilen.  
Gest. Off. sub E. P. 15 in der Exped.

## Die Volksküche

befindet sich Brunoswarde Nr. 16. Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätlich sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Hierzu Beilage.